

Frau Julia Rhiner-Baumgartner : Waisenmutter in Trogen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **4 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zuringen zum Grundsatz: Nicht wie ich will, sondern wie du willst! Dieses ewige Licht leuchtet euch und uns gleichermaßen, wenn wir es nur suchen und uns ihm öffnen wollen.

Damit haben wir auch die richtige Stellung gewonnen zur Verfolgung des dritten Hauptgedankens, zum Ausblick in die Zukunft unseres Heims. Manche mögen zagen und das Fortbestehen gemeinnütziger Institutionen als bedroht ansehen. Das mögen die tun, welche auf die Welt schauen. Aber auch sie weisen wir auf folgende eindrucksvollen Tatsachen hin: Im Jahre 1931 haben die Beiträge für unsern ostschweizerischen Blindenfürsorge-Verein gegenüber 1930 eine Vermehrung erfahren. Im Jahre 1906 erreichte die Sammlung zugunsten der Erbauung des Blindenheims Fr. 109 000.—; 1930/31 trug der Appell für die Errichtung des Blinden-Altersasyls die gewaltige Summe von über Fr. 400 000.— ein, und das in einer Zeit größter Krisis. Auch der Bund hat es nun als seine Aufgabe anerkannt, das Anormalenwesen zu unterstützen. Pro 1932 leistet er dafür insgesamt Fr. 350 000.—, für das Blindenwesen allein Fr. 20 525.—. Das sind nur einige nackte Zahlen. Aber hinter diesen steht eine Gesinnung, die sich viel stärker als früher den aus irgendeinem Grunde Schwachen verbunden fühlt. Liegt nicht gerade auch darin eine höhere Lenkung, die nicht aus dieser Welt stammt? Haben wir nicht alle Ursache, dankbar auszurufen: Bis hieher hat der Herr geholfen! Nun denn: Was er bis hieher seiner Hilfe für würdig erachtet hat, dem wird er fernerhin, auch durch dunkle Zeiten hindurch, seinen Schutz leihen unter der einen Bedingung, daß hier täglich nach dem Grundsatz gerungen und gehandelt wird: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. In diesem Sinn unser herzliches „Glückauf“ ins neue Vierteljahrhundert!

Frau Julia Rhiner--Baumgartner †.

Waisenmutter in Trogen.

Am 15. November 1877 erblickte Frau Rhiner in Wildhaus das Licht der Welt. Dasselbst verlebte sie eine glückliche Jugendzeit. Später erlernte sie in Azmoos den Beruf einer Damenschneiderin. 1896 fand sie ihr höchstes Ziel in der Ehe. Bis 1919 genoß die tüchtige Lehrersfamilie das Glück eines Landschulmeisters in Dicken (Toggenburg). Dann erfolgte die Wahl dieses Ehepaars als Waiseneltern in die Schurtanne bei Trogen. Dreizehn Jahre amtete sie als weise Hausmutter neben ihrem Gatten. Mit großer Pflichttreue und Liebe nahm sie sich der armen Waisenkinder an. Sie erzog die Mädchen zur Arbeit, suchte ihnen stets ein schönes Heim zu schaffen und stand in einem Vertrauensverhältnis zu ihnen. Sie ließ den Kindern möglichst freien Spielraum und wollte ihr Heim der Familie möglichst anpassen. Darum blieben auch die Ehemaligen in steter Verbindung durch Briefe und Besuche mit der Schurtanne.

Dann kam die Krankheit und der Tod raffte die Waisenmutter weg und raubte dem wackern Gatten die liebe Frau und den eigenen Kindern die Mutter. Ihre Saat geht auf, ihre Werke folgen ihr nach. Eine gute Mutter hat von der Erde Abschied genommen, sie ruhe in Frieden.